Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 60 (1953)

Heft: 5

Rubrik: Aus aller Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Textilerzeugnisse, sondern auch Leder- und Kautschukwaren mit umfaßt, also nicht die reine Textilbewegung widerspiegelt.

Die geringste Minderung weisen die Vereinigten Staaten, nämlich nur 10 Punkte, auf, die sich damit auf ungefähr gleicher Höhe wie 1950 bewegen und das einzige Land darstellen, das unter das 1948 verzeichnete Preisniveau wieder heruntergegangen ist. Daß diese im Vergleich zu anderen Ländern günstige Preislage auch den amerikanischen Export begünstigt und andererseits den Textilimport nach den USA behindert, liegt auf der Hand.

Weshalb sich die amerikanischen Großhandelspreise auf solch günstiger Ebene entwickeln können, beruht auf mehreren Gründen. Zunächst ist Amerika in der Rohstoffbeschaffung wesentlich begünstigt, der Massenkonsum erlaubt die Produktion an sich billiger zu gestalten, zumal diese auch durch einen größeren Rüstungsbedarf angeregt wird. Dazu gesellt sich ferner die relativ große Verwendung von Kunstfasern chemischer und vollsynthetischer Art, die sich preislich schon deswegen günstiger stellt, als deren Produktion durch wehrstrategische Momente angeregt wurde und nicht immer rein kommerziellen Erwägungen folgen muß, wie dies in Europa der Fall ist, sind doch dort nicht wenige Fabriken auf militärische Anregung hin erbaut oder ausgestaltet worden, unter Einsatz von Staatsmitteln. lst.

Aus aller Welt

Die holländische Textilindustrie

(Den Haag, Real-Press.) Die Textilindustrie nimmt in der holländischen Wirtschaft eine bedeutende Stellung ein. Ende 1951 waren in dieser Industrie fast 180 000 Personen beschäftigt, während sich der Gesamtumsatz auf 3,162 Millionen holländische Gulden belief.

Als Ausfuhrindustrie ist die Textilindustrie für das Land von beträchtlicher Bedeutung. Was den Exportwert anbelangt, so nimmt sie — nach der Nahrungs- und Genußmittelindustrie und der Metallindustrie — die dritte Stelle ein. Vom Gesamtumsatz wurden 1951 23 Prozent im Werte von 715 Millionen holländischen Gulden ausgeführt.

Die Ausfuhr von Textilwaren machte vor dem Kriege 10 Prozent des Gesamtexports Hollands aus. Im Jahre 1951 betrug dieser Prozentsatz — bei einem viel größeren Gesamtexport — 13 Prozent.

Die Baumwollindustrie

Diese Industrie hat sich aus der alten Hausindustrie der Leinenweberei entwickelt. Sie ist hauptsächlich in Twente, im Osten Hollands, konzentriert. Twente wurde ein Zentrum der Baumwollindustrie und ist dies bis auf den heutigen Tag geblieben. Ungefähr 70 Prozent der Baumwollindustrie sind dort konzentriert. Mit einem Export im Werte von 247 Millionen holländischen Gulden in der Weberei und einem solchen von 13,7 Millionen Gulden bei Garnen stand dieser Zweig der Textilindustrie 1951 an erster Stelle auf der Exportliste.

Die Leinenindustrie

Die Leinenindustrie ist innerhalb der holländischen Textilindustrie der kleinste, aber keineswegs unbedeutendste Zweig. Sie steht in enger Verbindung mit der Baumwollindustrie, da das meiste Leinengarn in Fabriken verarbeitet wird, die auch Baumwollgewebe herstellen.

Das Rohmaterial für die Leinenindustrie wird von der holländischen Landwirtschaft beschafft, die auch große Mengen Flachs nach Belgien ausführt. Außerdem wird Flachsband und Flachswerg im Werte von etwa 44 Millionen holländischen Gulden nach verschiedenen Ländern ausgeführt, so daß Holland als flachsexportierendes Land genannt werden kann. Holland führt aber auch Leinengarne ein, und zwar hauptsächlich aus Belgien und Luxemburg. Das Zentrum der holländischen Leinenindustrie liegt in der Provinz Nord-Brabant, mit Eindhoven als Mittelpunkt. Diese Industrie arbeitet hauptsächlich für den Inlandmarkt.

Die Rayonindustrie

Diese Industrie, die sich noch im Anfangsstadium befindet, konzentriert sich auf die Ausfuhr. Bemerkenswert ist, daß der Wert der ausgeführten Rayongarne und -fasern den der exportierten Gewebe weit übertrifft. Im Jahre 1951 wurden für 99 Millionen holländische Gulden Rayongarne, für 19 Millionen Rayonfasern und für etwa 36 Millionen Rayongewebe ausgeführt.

Dieser Ausfuhr steht eine Einfuhr von Garnen und Geweben gegenüber; die Ausfuhrbilanz zeigt ein Aktivum von 77 Millionen holländischen Gulden. Die holländische Rayonindustrie befaßt sich hauptsächlich mit der Verarbeitung von ausländischem Rohmaterial. Seit kurzem hat die Algemene Kunstzijde Unie die Herstellung einer Art Nylonfaser unter der Bezeichnung «Enkalon» aufgenommen, während die Nijma in Nijmegen demnächst mit der Produktion einer Faser beginnen wird, die mit dem Orlon verwandt ist und den Namen «N 53» tragen soll. Das Rohmaterial für diese Erzeugnisse wird von der chemischen Abteilung der Niederländischen Staatsgruben geliefert.

Wie die Leinenindustrie, so steht auch die Rayonindustrie in enger Verbindung mit der Baumwollindustrie; Rayongewebe werden auch in Baumwoll- und Leinenwebereien hergestellt.

Die Produktion von Rayonfasern stieg von 1500 Tonnen im Jahre 1946 auf 11 826 Tonnen im Jahre 1951. Holland nimmt als Exportland von Rayongarnen und -fasern in der Welt die dritte beziehungsweise die achte Stelle ein.

Appreturen

In Holland werden verschiedene neuartige Appreturen hergestellt. Davon ist an erster Stelle das Milium zu nennen, eine Appretur, die aus sehr kleinen Aluminiumteilen besteht und mit welcher jeder Stoff imprägniert werden kann. Das Milium zeichnet sich durch seine wärmeisolierende Eigenschaft aus: im Winter ist der betreffende Stoff warm im Tragen, im Sommer dagegen kühl. Ferner ist das Everglaze zu erwähnen, eine Art Kunstharzappretur, die bei allen Geweben angewendet werden kann. Seiden-, Baumwoll- und Kunstseidengeweben können dauernde Reliefs eingewalzt werden; außerdem ist das auf diese Weise behandelte Gewebe knitterfrei.

Die Wollindustrie

Die Wollindustrie stellt in Holland einen der ältesten Industriezweige dar und ist nach der Baumwollindustrie der zweitwichtigste.

Das Zentrum der Wollindustrie lag ursprünglich in der Stadt Leiden (Südholland), wo ausländische Einwanderer, die in den Niederlanden Gastfreundschaft gefunden hatten, diesen Industriezweig auf einen hohen Entwicklungsgrad brachten. Heute liegen 60 Prozent der Betriebe der Wollindustrie im Süden des Landes und 13 Prozent in der Stadt Leiden. In Tilburg und Leiden befinden sich die wichtigsten Fabriken für Wolldecken.

Die Rohwolle muß zum größten Teil eingeführt werden. Dasselbe gilt für Wollgarne. Ende 1951 zählte die Wollindustrie in Holland 104 Wollspinnereien und -webereien, in denen etwa 17 000 Personen beschäftigt waren. Der Gesamtumsatz dieser Unternehmen belief sich im Jahre 1951 auf 406,6 Millionen holländische Gulden, was im Vergleich zu 1938 eine Produktionssteigerung um 20 Prozent bedeutet.

Die Ausfuhr an Wollwaren ist beträchtlich und betrug im Jahre 1951 fast 106 Millionen holländische Gulden an Geweben und 25 Millionen Gulden an Garnen.

Die Strick- und Wirkwarenindustrie

Die Fabriken dieses Industriezweiges sind im ganzen Lande zerstreut, mit kleinen Zentren in Seeländisch-Flandern und Amsterdam. Im Jahre 1951 zählte man 197 Fabriken mit 16 000 Angestellten. Zur Hauptsache wird der Inlandmarkt beliefert. Vom Gesamtumsatz im Jahre 1951 im Werte von 216 Millionen holländischen Gulden wurde ein Siebentel im Werte von 32,4 Millionen Gulden ausgeführt. Die Exportkurve steigt jedoch scharf an: im Jahre 1951 war der Exportwert etwa 35mal so groß wie im Jahre 1939.

Mängel in Lancashire

Amerikanische Kritik an der englischen Baumwollindustrie

Das soeben veröffentlichte Gutachten amerikanischer Sachverständiger über die Produktivität der englischen Baumwollindustrie hat die Textilkreise von Lancashire in heftige Erregung versetzt. Es wirft sowohl der Geschäftsführung als auch der Arbeiterschaft Indolenz in der Frage einer verbesserten Leistungsfähigkeit, sei es durch Einsatz moderner Maschinen oder durch Anwendung moderner Zeitstudien oder Kostenberechnungen, vor. Die Baumwollindustrie fühlt sich gerade im jetzigen Augenblick verletzt, da sie sich deutlich von der Krise der ersten Jahreshälfte 1952 zu erholen beginnt, was sie weitgehend ihren eigenen Anstrengungen und ihrer Anpassungsfähigkeit zuschreibt. Trotz der plötzlich verhängten scharfen Einfuhrbeschränkung auf einigen wichtigen Auslandsmärkten hat sich zweifellos eine eindrucksvolle Besserung vollzogen. Diese ist allerdings nach Ansicht der Fachkreise eher eine Selbstkorrektur des im ersten Halbjahr 1952 übertriebenen Käuferstreiks, als eine Folge gehobener Konkurrenzfähigkeit. Auch sind die Vorjahresziffern noch lange nicht erreicht. Der Umschwung in der Baumwollindustrie ist im Rahmen einer allgemeinen Textilbesserung und nicht isoliert gekommen. Kennzeichnend hiefür ist, daß der Beschäftigungsstand in der gesamten Textilindustrie (ohne Bekleidung), der von Dezember 1951 bis Juli 1952 von 997 000 auf 878 000 Personen gefallen war, Ende Oktober 1952 wieder 910 000 betrug und heute noch etwas höher sein dürfte.

Der Woll- oder gar Kunstseidenindustrie, die an dieser Besserung voll teilgenommen haben, würde niemand Rückständigkeit vorwerfen. Die Baumwollindustrie von Lancashire war dagegen schon vor dem eingangs erwähnten amerikanischen Gutachten vielfacher heimischer Kritik ausgesetzt, die nun noch schärfer wird. Der Vorwurf vernachlässigter Leistungssteigerung von befreundeter amerikanischer Seite, die primär nicht als Konkurrent spricht und eher ein Interesse an der Fernhaltung englischer Erzeugnisse vom amerikanischen und Weltmarkt hat, muß deshalb ernsthaft berücksichtigt werden. Die Erfahrungen der letzten Monate lehren, daß eine anhaltende Besserung nur durch Intensivierung der Ausfuhr billiger Massenwaren bei einem immer heftiger werdenden Wettbewerb gelingen kann. Nur auf dieser Grundlage ist das auf der im Herbst abgehaltenen internationalen Baumwollkonferenz aufgestellte Ziel eines englischen Baumwollgewebeexports von 1350 Millionen Meter jährlich überhaupt erreichbar; diese Ziffern würden beinahe eine Verdoppelung des letztjährigen Gewebeexports bedeuten. Das amerikanische Gutachten gestattet hiefür wenig Optimismus. Es sieht in dem eine Steigerung der Produktivität verhindernden Festhalten an den heutigen Methoden und Vereinbarungen, welche die wenigst leistungsfähigen Betriebe schützen, geradezu eine Gefahr für den Weiterbestand der ganzen Industrie. Dieses harte Urteil scheint teilweise zu sehr von amerikanischen Verhältnissen auszugehen und weder die relativ schmale Basis des englischen Inlandmarktes noch die vielfältig gegliederten Bedürfnisse der englischen Exportmärkte gebührend einzuschätzen.

Trotzdem enthält der Bericht viele zutreffende Beobachtungen und dürfte sowohl die Regierung, die eben jetzt amtliche Missionen zur Hebung des Textilexports nach Uebersee sendet, als auch die Unternehmerverbände und die Gewerkschaften aufrütteln. Die richtige Diagnose, daß die Maschinerie vielfach veraltet ist, müßte freilich durch die Feststellung ergänzt werden, daß momentan einschneidende Investitionsbeschränkungen einer Modernisierung im Wege stehen, daß aber selbst bei Ueberwindung dieses Hindernisses die erforderlichen Kapitalien infolge der Uebersteigerung fehlen. Ein führender Textilkonzern, der in der Modernisierung seiner Anlagen am meisten fortgeschritten ist, hat hiefür seit Kriegsende 55 Millionen Pfund ausgegeben und in der gleichen Zeit nicht weniger als 9,7 Millionen Pfund an Steuern abgeführt. Derselbe Konzern klagt übrigens, daß die Fabrikanten von Textilmaschinen zu hohe Preise verlangen, welche bei den heutigen Textilpreisen die Anschaffung neuer Maschinen sehr riskant machen. Aber ein ebenso wirksames, obgleich weniger offen erörtertes Hindernis der Aufstellung neuer Maschinen ist die mißtrauische Abneigung vieler Arbeiter, die nirgends so stark wie in der Baumwollindustrie eine an die Maschinenstürmerei des vorigen Jahrhunderts gemahnende Haltung bewahrt haben. Die Angst um den Arbeitsplatz ist durch die umfassenden Entlassungen der vorangegangenen Monate noch gestärkt worden. Sie hat bewirkt, daß viele Arbeiter zwar Vereinbarungen angenommen haben, unter denen sie weniger als früher verdienen, daß sie sich aber noch nachdrücklicher als früher betrieblichen Umorganisationen, Einführung von Doppelschichten usw. widersetzten. Dr. H. R.

Westdeutsche Textilindustrie abgeflaut

Von Dr. Hermann A. Niemeyer

Produktion arbeitstäglich gesunken

Es ist nicht weiter verwunderlich, wenn die Textilproduktion im «kurzen» Februar geringer ist als im «langen» Januar. So war es auch in diesem Jahre. Die gesamte Garn- und Zwirnerzeugung ist von 49 154 t auf 42 854 t, die gesamte Garnverarbeitung ist von 46 523 t auf 40 444 t gesunken, also ungefähr um je 13%. Auch arbeitstäglich ist die Produktion zurückgegangen, und zwar nach unseren Berechnungen in den Spinnereien und Zwirnereien von 1898 t auf 1786 t, in den Webereien, Wirkereien, Strikkereien usw. von 1796 t auf 1685 t oder um 5,8 bzw 6,2%. Demnach hätte sich der Produktionsindex (1936 = 100), der auf den Erzeugungsmengen dieser beiden Gruppen fußt, weiter abgeschwächt: von rund 136 im Januar auf etwa 130 im Februar.

Günstigere Voraussetzungen als vor einem Jahre

Die Tendenz ist ähnlich wie zur gleichen Zeit des Vorjahres, als der Index von 128 auf 122 fiel. Damals war eine hohe, diesmal eine ungewöhnliche Herbstproduktion vorausgegangen. In beiden Fällen folgte ein Rückschlag. Aber in dessen Voraussetzungen bestehen erhebliche Unterschiede. 1951 war das Wetter dem Einzelhandel nicht gewogen gewesen, während es 1952 in den meisten Gegenden kaum zu wünschen übrig ließ. Die Erzeugerpreise waren 1951 zum Teil jäh gestürzt, während sie sich 1952 wieder fingen und nur allmählich glitten. Die Industrie hatte 1951 bei ihrer Herbstproduktion den Kontakt mit dem Verbrauch verloren, während sie 1952 sich anzupassen bemüht war. Sie saß im Frühjahr 1952 auf sehr drükkenden, viel zu großen Vorräten; davon kann heute in der Regel keine Rede sein. Die sachlichen Voraussetzungen der Produktion sind also günstiger als vor einem Jahre. Der Produktionsindex lag denn auch trotz Abschwächung im Februar 1953 um rund 7% höher als im Februar 1952.

Einbußen durch Streiks

Natürlich liegt es nahe, zur Begründung des Erzeugungsrückgangs auf die Streiks, besonders in Nordwestfalen und Westniedersachsen, zu verweisen. Hier haben die betroffenen Unternehmen der Baumwollindustrie und der konzentrierten Juteindustrie sehr hohe Ausfälle erlitten. Das konnte nicht ohne Einfluß auf die Gesamterzeugung bleiben. Zumindest wird ein Teil der Produktionseinbußen der Textilindustrie hierauf entfallen, in dem Grade nämlich, wie die Aufträge der bestreikten Werke nicht von Ausweichlieferanten schon im Februar ausgeführt werden konnten.

Meist höhere Produktion als im Vorjahr

Im Vergleich mit Februar 1952 schneiden fast alle Branchen besser ab. Gespinstproduktion und Gespinstverarbeitung haben mit 1786 bzw. 1685 Tagestonnen in diesem Jahre 43 bzw. 45 t voraus. Im Rückstand sind lediglich die feineren Baumwollgarne (—4%), die Jutegarne (—11%) und die Leinen- und Schwergewebe (—20 Prozent), wobei zum Teil die Streikausfälle zu berücksichtigen sind.

Zellwolle wieder stark geschrumpft

In der Chemiefaserindustrie hat die Zellwolle erneut erheblich eingebüßt; die Produktion sank von 8202 t im Januar auf 6920 t im Februar, arbeitstäglich von 317 t auf 288 t oder um 9,1%. Die Erzeugung von Februar 1952 (11 004 t) wurde um mehr als 30% unterschritten; das entspricht der 70prozentigen Kapazitätsausnutzung großer Werke. Die Kunstseide hat sich bei einem Rückgang von 4735 auf 4310 t ungleich besser gehalten, sie blieb der Februarproduktion des Vorjahres (3584 t) weit voraus; ihre arbeitstägliche Erzeugung ist nur von 183 t auf 180 t oder um 1,6% gesunken.

Die Bilanz

Alles in allem: soweit es sich bei den Schwächeerscheinungen nicht um bewußte Bremsvorgänge handelt, konnte der Februar in den meisten Textilzweigen nicht recht befriedigen. Teils sind die hemmenden Einflüsse offensichtlich (Streikausfälle, Exportschwierigkeiten), teils haben sie «spekulativen» Einschlag infolge der Preistendenz (Baumwollpreise und ihre Ausstrahlungen, Preissenkungen in verschiedenen Branchen), teils aber scheint sich eine nicht recht faßbare Unmutsstimmung ausgewirkt zu haben, die hoffentlich weder durch die weltpolitische Atmosphäre noch durch das innere Wirtschaftsklima noch durch ein ungünstiges Bekleidungswetter begründet ist.

Krönungsfeierlichkeiten und Seide. — Dem Vierteljahresbulletin der Internationalen Seidenvereinigung in Lyon ist zu entnehmen, daß eine der ältesten und bedeutendsten Seidenwebereien Großbritanniens, die Firma Warner & Sons Ltd. in Braintree (Essex) mit der Anfertigung des purpurfarbigen Samtes für das Krönungsgewand beauftragt worden ist; der Stoff wird von Hand gewoben. Die gleiche Firma hatte schon den «Königssamt» für die Krönungen der letzten drei Monarchen geliefert. Zahlreichen Pressevertretern wurde Gelegenheit geboten, die Weberei und insbesondere auch die Fabrikation der königlichen Stoffe zu besichtigen. In diesem Zusammenhang vernimmt man, daß die Königin auf Hermelinfutter für das Krönungsgewand verzichtet und dieses durch Seidensatin ersetzen läßt. Dieser Stoff wird ebenfalls von einer alteingesessenen englischen Seidenweberei, der Firma Stephen Walters & Sons Ltd. geliefert. Der Ruf der Seide als königliches Gewebe hat sich damit aufs neue bewahrheitet. n.

Industrielle Nachrichten

Neues Bundesgesetz über die wirtschaftliche Landesverteidigung?

Im vergangenen Dezember wurden den Spitzenverbänden der Wirtschaft von Direktor Zipfel, dem Delegierten für die wirtschaftliche Landesverteidigung, ein umfangreicher Gesetzesentwurf zur Stellungnahme unterbreitet. Der vorgeschlagene Erlaß soll das in verschiedener Hinsicht veraltete *Sicherstellungsgesetz aus dem Jahre 1938* ersetzen. Während das bisherige Recht verschiedene Maßnahmen der Behörden je in ruhigen, unsichern oder Zeiten unmittelbarer Kriegsgefahr vorsah, verzichtet der Entwurf auf diese Dreiteilung, indem er dem Bundesrat im wesentlichen sämtliche Vollmachten, die dieser bisher auf Grund des Sicherstellungsgesetzes erst bei unmittelbarer Kriegsgefahr besaß, bereits in unsichern Zeiten verleihen will. Den Kaufmann und Fabrikanten interessiert es deshalb in erster Linie, was für Befugnisse der Entwurf den Behörden in den heutigen, immer noch unsicheren Zeiten einräumen will.

Vorweg ist auf die *Kompetenzen* zu verweisen, die dem Bundesrat in Uebereinstimmung mit dem geltenden Recht erteilt werden sollen: Förderung der Lagerhaltung, Sicherung des Transportwesens und Subventionierung der inländischen Produktion, soweit sie von wehrwirtschaftlicher Bedeutung ist. Sodann sollen die Behörden zu denjenigen Maßnahmen ermächtigt werden, welche seinerzeit die Bundesversammlung in einem verfassungsrechtlich sehr umstrittenen Beschluß vom April 1951 als Abwehr gegen die Folgen der Koreakrise erlassen hatte: Kontrolle der Ein- und Ausfuhr, Erlaß von Verwendungsbeschränkungen für knappe Güter. Darüber hinaus schlägt nun der Entwurf von Direktor Zipfel *weitere Ermächtigungen* vor, die zu schweren Bedenken Anlaß geben. Die Zentralkommission der Seiden- und Rayonindustrie gelangte in ihrer Stellungnahme zum Entwurf zur Schlußfolgerung, daß dieser überhaupt abzulehnen und die nötige Anpassung des geltenden Rechtes an die Verhältnisse des kalten Krieges durch eine entsprechende Revision des Sicherstellungsgesetzes vorzunehmen sei.

Im einzelnen muß im Entwurf vor allem die Regelung der *Ersatzstoffwirtschaft* beanstandet werden. Die Befugnis der Bundesversammlung, die Verwertung inländischer Ersatzstoffe, deren Herstellung angeblich im Interesse der wirtschaftlichen Landesverteidigung geboten ist, re-